

Mittelsächsische

# LinksWorte

17. Oktober 2012

Nr. 62

6. Jahrgang



Blick auf Schloss Purschenstein, welches sich gravitatisch über der mittelsächsischen Erzgebirgsgemeinde Neuhausen erhebt. Beginnend mit unserer heutigen Ausgabe werden sich die Mittelsächsischen LinksWorte auf die Suche nach historischen Episoden in das „mittelsächsische Erzgebirge“ begeben. In den kommenden Monaten werden wir vor unserem geistigen Auge die Besiedlung des Erzgebirges Revue passieren lassen. Im Mittelpunkt dabei die mittelsächsischen Städte und Gemeinden Augustusburg, Frauenstein, Neuhausen, Rechenberg-Bienenmühle und Sayda. Unsere Leserinnen und Leser laden wir aber auch ein, sich zu den verschiedensten Aspekten im politischen Leben der mittelsächsischen LINKEN zu informieren. Dazu mehr in der aktuellen Ausgabe unserer LinksWorte.

## Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

**1.** Mit Blick auf künftige Wahlen:

Die organisatorischen Schwerpunkte werden im Wahlstab abgesteckt

**2.** LINKSfraktion aktuell:

Ausführliche Diskussion zum Landesentwicklungsplan Sachsen geführt

**3.** Für Engagement gegen Nazis:

Kreisvorsitzendem der LINKEN wird im Landtag Abgeordneten-Immunität aberkannt

- 2 editorial & jahresveranstaltung solid
- 3 kolumne & genosse einmal anders
- 4 / 5 **titelthema 1: wahlvorbereitung**
- 5 linksjugend in geringswalde redet mit
- 6 / 7 **titelthema 2: kreistagsfraktion aktuell: heute: landesentwicklungsplan**
- 8 **titelthema 3: aberkennung der parlamentarischen immunität für falk Neubert**
- 9 mahnwache und kundgebung in freiberg
- 10 unsere serie: episoden aus der mittelsächsischen geschichte: heute. fahrplan für den zweiten teil zu episoden aus der besiedlung des „mittelsächsischen erzgebirges“
- 11 kreisvorstand & glückwünsche
- 12 termine & trauer um genossinnen und genossen

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 22. November. Redaktionsschluss ist am Dienstag, dem 13. November. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verteilung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

**DIE LINKE. Mittelsachsen**  
 Kreissparkasse Freiberg  
 BLZ: 870 520 00  
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

**Impressum**

**Herausgeber:** **DIE LINKE.**  
**Kreisvorstand Mittelsachsen**

**Postanschrift der Redaktion:**  
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN  
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“  
 09599 Freiberg, Roter Weg 41/43  
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56  
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40  
 Email: kontakt@dielinke-mittelsachsen.de

**Redaktionsteam:** Ruth Fritzsche, Marco Hinkel, Sabine Lauterbach, Susann Martin, Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

**Layout, Satz und Fotos:** A • Bi • Te  
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske  
 Birkenstraße 23b 09557 Flöha/OT Falkenau

**Verlag und Vertrieb:** Eigenverlag und -vertrieb

**Druck:** Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG, Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

**Internet:** Die „LinksWorte“ werden im Internet unter [www.links-worte-mittelsachsen.de](http://www.links-worte-mittelsachsen.de) veröffentlicht. Dort ist auch ein Archiv der bisherigen Ausgaben verfügbar.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

inzwischen hat der Herbst unübersehbar die Herrschaft übernommen und DIE LINKE - inzwischen auch in den Umfragen wieder etwas erstarkt und nach stürmischer See in ruhigerem Fahrwasser - widmet sich der Ausarbeitung der Wahlstrategie für die Bundestagswahl im Herbst des kommenden Jahres.

Auch die mittelsächsische LINKE hat damit begonnen, sich nach drei fast „wahlfreien“ Jahren der inhaltlichen und personellen Vorbereitung der vielen Wahlen in den Jahren 2013, 2014 und 2015 zu widmen. Wir berichten in unserem ersten Titelthema darüber. Einer der Schwerpunkte der Wahlvorbereitung ist auch die finanzielle Sicherstellung des Wahlkampfes aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden der Genossinnen und Genossen. Der Kreistag des Landkreises Mittelsachsen kommt am 10. Oktober zu seiner turnusmäßigen Tagung zusammen. Mit dabei sind Vertreter aus dem polnischen Partnerlandkreis Gliwice (Gleiwitz). Dieser Termin liegt nach unserem Redaktionsschluss. Deshalb wird es erst in unserer November-Ausgabe eine ausführliche Berichterstattung dazu geben. Heute berichten wir ausführlich über die Beratung der Fraktion am 12. September zum Thema „Landesentwicklungsplan Sachsen“. Dabei wurde ein Standpunkt der Kreistagsfraktion erarbeitet.

Wie unsere Leserinnen und Leser aus der regionalen Presse entnommen haben dürften, hat der Landtag kürzlich die Immunität des mittelsächsischen Landesvorsitzenden der LINKEN und Landtagsabgeordneten (MdL) Falk Neubert aufgehoben. Wir dokumentieren in unserer heutigen Ausgabe den vollen Wortlaut der Rede, die Falk Neubert aus diesem Anlass vor dem Landtag gehalten hat. Zweimal - mit einer Mahnwache gegen die Nazis sowie mit einer Kundgebung gegen den Zirkus „mit der besten Elefantendressur der Welt“ - melden sich unsere Freiburger Redaktionsmitglieder Susann Martin und Peter Zimmermann zu Wort. Heute informieren wir auch über die Neuwahlen im linken Jugendverband solid, eine große Fete in Roßwein (auf dieser Seite) und - nicht zum ersten Mal - über das aktive Eingreifen der Linksjugend in das kommunale Leben in Geringswalde. Parallel zu den großen Festen zur 850. Jahrestag der Besiedlung des Freiburger Raums und dem Tag der Sachsen haben wir die erste Teilsérie der „Episoden zur mittelsächsischen Geschichte“ in unserer Septemberausgabe abgeschlossen. Heute beginnen wir mit der zweiten Teilsérie, die uns ins „mittelsächsische Erzgebirge“ führen wird. Mehr dazu erfahren unsere Leserinnen und Leser in Wort und Bild auf den Seiten -10- und -11- dieser Ausgabe.

Wie immer wünscht die Redaktion all unseren Leserinnen und Lesern viel Spaß bei der Lektüre unserer Zeitung.

jahresveranstaltung von solid in rosswein. wie geht es weiter?

von David Rausch

Zur diesjährigen Jahreshauptveranstaltung des linken Jugendvereins solid - Mittelsachsen, welche in Rosswein stattfand, kamen über 90 Teilnehmer, die sich neben guter Musik und veganem Essen vor allem über unseren Verein informieren konnten.

Dies war die erste Veranstaltung in einem solchen Rahmen, welche meines Erachtens nach alle Erwartungen sprengte.

Es zeigte sich, dass eben, wie auch in Burgstädt, junge Menschen gewillt sind, sich nicht überall unterbuttern zu lassen und Ansprechpartner suchen.



Andy Naarmann (links) und Robert Sobolewski (beide stellv. Vorsitzende von solid und Organisatoren der Gesamtversammlung im Eingang des Jugendhauses Rosswein

Foto: solid

In Zukunft muss unser Jugendverband noch breiter in die Öffentlichkeit. Dabei geht es darum, junge Menschen gezielt anzusprechen.

Wer glaubt, dass Menschen allein durch das Nichtstun mobilisiert werden können, der träumt den Traum der Bequemen.

Und wer sich den demographischen Wandel genauer betrachtet, wird zwangsläufig feststellen, dass wir nur eine Chance haben, wenn wir den nächsten Generationen tatkräftig unter die Arme greifen. Nicht mit erhobenen Zeigefinger, sondern mit viel Geduld.

All das gilt es, neben den finanziellen Baustellen in nächster Zeit anzupacken.

Man kann sogar die Vergangenheit ändern. Historiker beweisen es immer wieder.

Jean Paul Sartre

auf seite - drei -  
- immer konsequent links -  
**unser monatlicher  
meinungsbeitrag**

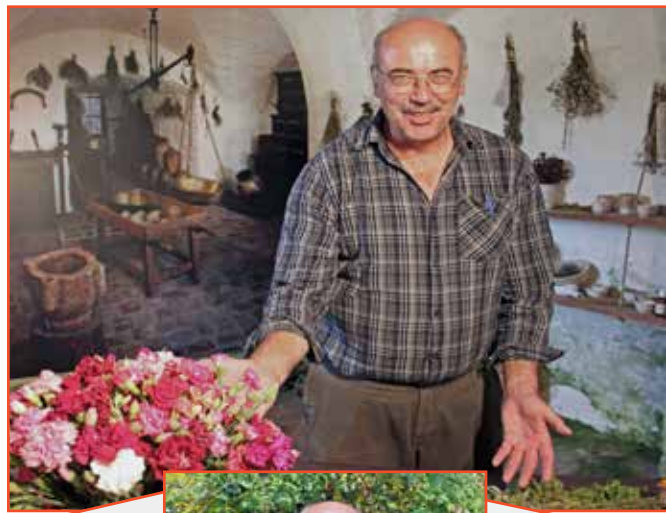
**D**er Turm und nun schon wieder der Turm. Diesmal im Fernsehen. Ich habe die Sendezeit sinnvoller verwendet. Den papierenen Turm hatte ich gelesen. Das Buch geliehen, nicht gekauft – wohlgemerkt. Gelesen habe ich, um kein Ignorant zu sein. Bestätigt gefunden habe ich, was ich schon immer wusste: Da versuchen mir Leute, die fürs Geld schreiben, zu erklären, wie ich gelebt habe – diese vierzig Jahre. Und ich weiß es einfach besser als dieser Tellkamp. Doch etwas anderes hatte ich mit Interesse wahrgenommen. Die Verlautbarungen des Darstellerkollektivs, besser des Teams, das komplett mit Schauspielern, die im Osten aufgewachsen sind, besetzt sein soll. Man kann es ja meistens nicht hinterfragen, was so dasteht in den Gazetten. Aber manchmal will es der Zufall, dass man doch dahinter kommt. Da ist Claudia Michelsen, Tochter von Udo Zimmermann, einem seinerzeit recht bekannten Komponisten und heute weitgehend unbekannt gemacht. Ihr Schauspielhandwerk hat sie in den Ausbildungsstätten der Deutschen Demokratischen Republik gelernt. Übrigens gemeinsam mit der Tochter von Rolf Hoppe – Ein Bisschen Klatsch muss sein. Aber ihre Mutter, Zahnärztin und Chefin meiner Frau, war Parteisekretärin an der Poliklinik Südvorstadt in Dresden. Und dies aus innerer Überzeugung und vom Elternhaus befördert. Also – Claudia Michelsen wurde in diesem Umfeld groß und zur „allseits gebildeten sozialistischen Persönlichkeit“. Und wenn diese Frau in zahlreichen Interviews behauptet, der Film zeichne die gewesene Wirklichkeit, dann fragt man sich schon, wie sehr verbiegt sich ein Mensch und wie gefällig muss er oder sie sein, um mal wieder eine Rolle zu bekommen. Übrigens: Peter Sodann war im Film auch besetzt. Seine Meinung war nirgends zu lesen. Und wer diese ehrliche Haut einmal erlebt hat, der weiß, warum von ihm nichts geschrieben stand.

**U**nd so wird die Reihe derer, die sich andienen länger und länger. Gunter Emmerlich hatte sie eröffnet. Er pries sich als Vorkämpfer der Freiheit. Man fragt sich nur, wie er zu seinem Haus am Stasi-Elbhang unterhalb der Bautzener Straße und des Weißen Hirsch in Dresden kam. Zum Glück gibt es Zeitgenossen wie Kati Witt, die ihre Chance reichlich nutzte, aber nie vor der neuen Macht knickste. (mm)

**Seinem grünen Daumen unverändert verpflichtet**

von Hans Weiske

**Z**ur Erinnerung: Als die mittelsächsische LINKE am 24. Januar 2009 im Rahmen einer Gesamtmitgliederversammlung in der "Alten Baumwolle" in Flöha ihre Kandidaten für den Bundestagswahlkreis 162 und die mittelsächsischen Wahlkreise für die Landtagswahlen bestimmte, stieg der Döbelner **Lothar Schmidt** wie Phönix aus der Asche. "Aus dem Stand heraus" entschied er sich damals nach seinen eigenen Worten, für den Bundestagswahlkreis zu kandidieren. Und erreichte überraschend die Mehrheit von 60 Prozent der Stimmen über seinen Gegenkandidaten Johannes Gyarmati. Inzwischen hat Lothar Schmidt sein Interesse bekundet, zum zweiten Mal als Kandidat der mittelsächsischen LINKEN für ein Mandat im Bundestag anzutreten. In der Zwischenzeit konnte er auf Vermittlung der Arbeitagentur einen befristeten Job im Kloster Buch antreten. Der läuft aber Ende des Jahres nach knapp drei Jahren aus – sehr zum Bedauern von Lothar Schmidt.



*Viermal Lothar Schmidt. Zweimal in seinem gegenwärtigen Job im Kloster Buch bei Leisnig (in der Dauerausstellung Klöster und Gärten und darunter im Klostergarten), zweimal mit den Titeln seiner Flyer, mit denen er vor drei Jahren als Kandidat der LINKEN in unserem mittelsächsischen Bundestags-Wahlkreis angetreten war. Im kommenden Jahr will er noch einmal antreten - mit neuen Lebenserfahrungen.*

"Aber jedes Ding hat zwei Seiten" – so der diplomierte Gartenbau-Ingenieur – "da habe ich künftig mehr Zeit, mich mit aller Kraft und noch offensiver dem Bundestagswahlkampf zu widmen. Vorausgesetzt, die Gesamtmitgliederversammlung der mittelsächsischen LINKEN bestätigt mich als Kandidat."

**A**ber man spürt auch, dass Schmidt seiner zu Ende gehenden Tätigkeit auf Zeit etwas nachtrauert, hat er doch viele

seiner beruflichen Fähigkeiten nutzen können und sich vielfältig weiterbilden können – auf dem Gebiet der Garten- und Friedhofskultur (auch anderer Kulturräume) und der verschiedensten Facetten des weltlichen und geistigen Klosterlebens beispielsweise. Und da habe das ehemalige Zisterzienserkloster Buch sehr viel zu bieten – vor allem mit den mehr oder weniger erhaltenen mittelalterlichen Klostergebäuden wie die Gutskirche (Chor der mittelalterlichen Basilika), das Kapitelhaus (der größte erhaltene mittelalterliche Bau), die Infirmerie, die Klausur, Wirtschaftsgebäude und die Ruine des ehemaligen Brau- und Malzhauses. Und nicht zuletzt den Kräuter- und den Klostergarten, wo er sich als gelernter Gärtner mit seinem "grünen Daumen" natürlich besonders zuhause fühlte. Künftig werde er seine gewonnenen Kenntnisse und auch seine rhetorischen Fähigkeiten bei Führungen durch das Kloster u.a. als "Grüner

Stadtführer" in Döbeln einsetzen.

**W**ir haben Lothar Schmidt – Jahrgang 1951 – nach seinem überraschenden Kandidaten-Debüt in Flöha in unserer Februarausgabe des Jahres 2009 ausführlich porträtiert. Seitdem hat er weitere interessante berufliche und persönliche Erfahrungen gesammelt – als LINKER im Kloster. Was durchaus kein Widerspruch sein muss. Eben "Genosse einmal anders".

zur vorbereitung der wahlen in den kommenden drei jahren - in europaparlament, bundestag,

aus unserer Redaktion

In unserer August-Ausgabe haben die Kreisgeschäftsführerin **Ute Rehnert** und die Leiterin der Kreisgeschäftsstelle **Ruth Fritzsche** grundlegend über die in den Jahren 2013 bis 2015 anstehenden Wahlen in den Bundestag, den Landtag, den Kreistag, die Wahl eines Landrates und die Kommunalwahlen in die Stadt- und Gemeindeparlamente informiert. Dabei war auch die Rede vom **kreislichen Wahlstab**, welcher sich am 5. September konstituierte und am 8. Oktober bereits seine zweite Beratung durchgeführt hat. Eine weitere Beratung führt der Wahlstab am 19. November durch. Am gleichen Tag berät der Kreisvorstand ausführlich über die Wahlvorbereitung. Dann wird auch über die Durchführung der

Wahlstabs standen vordergründig personelle und organisatorische Fragen im Mittelpunkt. Während sich die Beratung am 5. September auf organisatorische Schlussfolgerungen aus dem "Wahlmarathon" 2008/2009 konzentrierte (Flyer und deren Verteilung, Plakate und Plakatierung, Ifo-Stände, Materialversand, Veranstaltungen usw.), ging es am 8. Oktober vor allem um einen ersten Überblick über die künftige personelle Situation der mittelsächsischen LINKEN in Auswertung der Kreistagswahl 2008, der Wahlen in die Stadt- Gemeinde- und Ortschaftsräte im Jahr 2009 und der Bürgermeisterwahlen in diesen beiden Jahren.

**Zur Erinnerung:** Zur **Bundestagswahl 2009** konnte DIE LINKE im damaligen Wahlkreis 162 (Mittelsachsen) 24,5 Prozent

## Wir sind vom Ziel noch weit entfernt

von unserem Redaktionsmitglied Michael Matthes

Wie schreibt man Artikel, die immer wieder das gleiche Thema zum Inhalt haben. Wahl, Wahl und nochmals Wahl – Das ist zum Gähnen. Und trotzdem brauchen wir das Dauerthema. Wahlkampf – der Begriff ist schon falsch – ist nicht das eigentliche Problem. Die Existenzberechtigung und die Existenznotwendigkeit der Partei DieLinke bestehen einzig und allein darin, dass sie in Bereichen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung diese weniger kapitalistisch machen soll. Dies ist, und daran wird sich nichts ändern, im-



Ländliche Idylle pur - wenn nicht die Flickschusterei auf der Dorfstraße im Vordergrund, der Ortsverbindungsstraße K8272 - wäre. Vor uns der Ortskern der kleinsten der noch 56 Gemeinden des Landkreises Mittelsachsen: von **Zettlitz**. Die Gemeinde hat ca. 800 Einwohner und bildet gemeinsam mit Rochlitz, Königsfeld und Seelitz die Verwaltungsgemeinschaft Rochlitz. Eng verbunden ist Zettlitz mit dem Leben und Wirken von Friedrich Ladegast, einem der bedeutendsten Orgelbauer des 19. Jahrhunderts.

Gesamtmitgliederversammlung zur Wahl des Direktkandidaten der LINKEN im Wahlkreis 161 für die Bundestagswahl entschieden. Mitte Januar ist eine Beratung mit den Vorsitzenden der Ortsverbände und Basisorganisationen mit den beiden Schwerpunkthemen Wahlen und Finanzen vorgesehen. In der Parteivorstandssitzung der LINKEN am 13. und 14. Oktober (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) wird die Wahlstrategie der Partei für das Wahljahr 2013 beschlossen.

In den beiden bisherigen Beratungen des

der Zweitstimmen einfahren, im Wahlkreis 164 (Chemnitzer Umland - Erzgebirgskreis II u.a. mit Burgstädt, Rochlitz, Penig und Geringswalde) waren es sogar 25,5 Prozent. Zu den Kreistagswahlen im Jahr 2008 kandidierten in Mittelsachsen 70 KandidatInnen, von denen 19 in den Kreistag gewählt wurden. Für die Stadt- und Gemeinderatswahlen stellten sich 184 KandidatInnen der LINKEN, von denen 68 gewählt wurden. Für insgesamt 19 Ortschaftsräte wurden KandidatInnen der LINKEN aufgestellt, nur in sieben Ortschaftsräten ist unsere Partei vertreten.

mer noch die Aufhebung des Grundwiderspruchs zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privaten Aneignung der Ergebnisse dessen, oder – etwas anschaulicher – es ist in Teilbereichen unmöglich zu machen, dass sich einige wenige mit ihrer Beute davonmachen können. Gewiss gehört auch dazu, die Spielräume der Raubritter einzuschränken, z.B. die Einführung von Mindestlöhnen. Übrigens auch ein Thema, dass DieLinke den anderen Parteien aufgedrückt hat und dass sie bei Strafe des Einflussverlustes übernehmen mussten. Aber – das sei immer wieder unterstrichen – den Kapitalismus

land- und kreistag, in die stadt- und gemeindepardamente

beseitigt das nicht, auch nicht in einem kleinen Teilbereich.

Gewiss – wir haben keine leninsche revolutionäre Situation mit einer Verelendung der Massen. Aber es gibt da eine Tendenz zur Armut, und es stinkt im Staate Dänemark. Selbst einfache gestrickte Zeitgenossen merken, dass sie beschissen werden. Nur merken sie nicht, wie sie sich gegen den Beschiss zur Wehr setzen können. Viele unserer Mitbürger, besonders die, auf die es DenLinken ankommen müsste, sehen die Dingen vollkommen klar. Und diese warten geradezu auf eine politische Kraft, die Veränderungen einleitet. An der Aufgabe „Wir müssen die Bürger davon überzeugen, dass sie ihre Interessen mit DenLinken und bei DenLinken durchsetzen können“ führt kein Weg vorbei. Damit ist „Wahlkampf“ eine ständige

che langfristige Listenaufstellung bei den Kreistagswahlen vorausgeht, und zwar mit dem Ziel, die Kreistagsfraktionen mit Kandidaten mit Sachkenntnis zu unterfüttern, die dann auch nicht auf den Mund gefallen und die auch innerhalb und außerhalb des Kreistages präsent sind, wären wir eine politische Kraft im Landkreis, die etwas bewerkstelligen kann. Man kann es aber nur immer wieder betonen, wir müssen ran an die Bürgerinnen und Bürger, um sie zu gewinnen. Dazu müssen wir unsere Präsenz flächendeckend wieder herstellen. Das Wahlkomitee hat Festlegungen getroffen, um sich einen Überblick zu verschaffen und danach in den Ortsverbänden Aufgabenstellungen zu beraten.

Ran an die Menschen bedeutet aber auch, inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Dies wird wohl

Unter der Überschrift „Jugend will mitreden“ veröffentlichte die „Freie Presse“ Lokalausgabe Rochlitz, am 22. September den folgenden Artikel. Wir bringen ihn nachfolgend im Wortlaut. Erfreulich, mit welchem Elan sich die Geringswalder Linksjugend - Robert Sobolewski ist auch Mitglied des Kreisvorstandes der LINKEN - in die regionale Kommunalpolitik einbringt und dabei die Interessen der Jugend vertritt. (red)

GERINGSWALDE Ein für Geringswalde eher seltenes Szenario: Zur Stadtratssitzung am Dienstagabend hatten sich immerhin sechs Einwohner zur Fragestunde eingefunden, darunter Robert Sobolewski. Das Vorstandsmitglied des Linksjugendvereins „Solid“ treibt der angedachte Flächennutzungsplan um. Sobolewski, der auf einen Nachrückerplatz im Verwaltungs- und Kulturausschuss hofft, fürchtet, dass die Jugend außen vor bleibt, wenn es um die künftige Gestaltung der Stadt geht. „Wir wollen integriert werden“, fordert der 24-Jährige, und das unabhängig davon,



und kontinuierliche Aufgabe. Die Wahlvorbereitung beginnt nach dem Auszählen der Stimmen bei der vorangegangenen.

In der jüngsten Beratung des Wahlstabes verständigte man sich darauf, dass nach wie vor der Schwerpunkt der Aktivitäten bei den Kommunalwahlen der Jahre 2014 und 2015 zu sehen ist und dass zu Zielstellungen und Aktivitäten in den nächsten Beratungen ein Konzept entstehen muss. Es seien an dieser Stelle ein paar Anregungen erlaubt. Anregungen für alle, die in den Ortsverbänden über Veränderungen in der Wahlvorbereitung diskutieren, zu eigenen Ideen, damit das Wahlkomitee nicht im eigenen Saft schmort. Man kann mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass 2015 die Amtsinhaber im Landkreis und in der Stadt Freiberg nicht wieder antreten. Das heißt, die Kandidaten auf die Nachfolge haben alle keinen Amtsbonus. Unter dieser Konstellation erscheint es gerechtfertigt, ernsthafte Anstrengungen zu unternehmen, Treffer zu landen. Aussichtsreiche Kandidaten sind vorhanden oder lassen sich finden. Wenn dem eine noch mögli-

kaum anders gehen, als dass wir die Ausarbeitung eines kreisbezogenen Programmes wieder aufnehmen. Zu einigen Teilthemen, z.B. Kultur, Bildung liegen weitgehende Vorarbeiten bereits fertig auf dem Tisch. Es sind Erweiterungen erforderlich. Energieversorgung ist so ein heißes Thema. Und dann brauchen wir Transportmittel, damit unsere Vorstellungen Flügel bekommen. Eines davon sind die LinksWorte. Das ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können – gedruckt und online. Sicher wäre es erforderlich, das Konzept des Blättchens noch einmal gegen den Strich zu bürsten, um es noch mehr auch außerhalb der Partei einzusetzen. Es gibt einige Wartezimmer und andere Plätze, wo wir es auslegen könnten. Der Kreisvorstand sollte sich stark machen für das Blatt. Natürlich muss alles finanziert werden. Aber schließlich ist abzuwägen: Was bringt mehr? Jeden Monat achthundert Exemplare und die farbige die Online-Ausgabe oder Plakate mit zweifelhafter Effektivität sechs Wochen vor der Wahl.

Also, ihr seht, liebe Genossinnen und Genossen, wir müssen im Gespräch bleiben.

ob ein Projekt wie der Flächennutzungsplan auf die Beine gestellt werde oder nicht. Für ihn sei wichtig, dass sich darin etwa sinnvoll angelegte Spielstraßen wiederfinden. Auch solle die mehrfach auf Eis gelegte Skater-Anlage neu diskutiert werden. Zudem verfügten junge Leute in Geringswalde über kein Gebäude, in dem sie sich treffen könnten. Bürgermeister Thomas Arnold (parteilos) erwiderte: „Investitionen wie in Sportanlagen oder in Gebäude für Jugendarbeit gehören meines Wissens höchstens peripher in den Nutzungsplan.“ Gehe es ums Geldausgeben für Kinder und Jugend, obliege dem Stadtrat das Haushaltsrecht. „Sollten wir einen Nutzungsplan entwerfen, wird der öffentlich ausliegen. Wir planen an niemandem vorbei“, versprach er. Gast und Ex-Stadtrat Peter Mehnert warf ein: „Die Stadt hat einen Plan, der bislang völlig ausreichte. Wir expandieren nicht. Sollten sich namhafte Firmen ansiedeln wollen, wird es Möglichkeiten geben, den Weg dafür frei zu machen.“ (grün)

von unserem Redaktionsmitglied  
Sabine Lauterbach,  
Mitarbeiterin der Linksfraktion im Kreistag

**M**ehrmals jährlich veranstaltet die Fraktion Sitzungen zu Themen, die nicht direkt mit dem Kreistag zusammen hängen. Am 12.09.2012 traf man sich um das Thema Landesentwicklungsplan Sachsen zu bearbeiten. Ziel der Sitzung war es einen gemeinsamen Standpunkt der Fraktion zu erarbeiten.

Der Landesentwicklungsplan umfasst in

über unsere Funktion als Kreisräte im Gremium ein Mitspracherecht zu haben. Zum Großteil des Landesentwicklungsplans muss von der Landtagsfraktion entsprechende Stellungnahmen erarbeitet werden, was auch geschehen ist.

### Zur Historie:

Die Sächsische Staatsregierung hat am 20. Dezember 2011 den ersten Entwurf des Landesentwicklungsplanes 2012 (LEP 2012) für die gesetzlich vorgeschriebene Beteiligung der Öffentlichkeit und der in ihren Belangen betroffenen Stellen (Träger öffentlicher

Mit dem Entwurf des LEP 2012 wird zudem der Fachliche Entwicklungsplan Verkehr bis zum 31.12.2011 galt, abgelöst.

Nach der Bekanntmachung der Auslegung im Sächsischen Amtsblatt Nr. 3 am 19. Januar 2012 fand vom 27. Januar bis 23. März 2012 ein umfassendes Beteiligungsverfahren statt. Im Zuge der Anhörung wurde der Entwurf an rund 1100 Träger öffentlicher Belange versendet, die innerhalb von acht Wochen dazu Stellung nehmen konnten. Zur umfassenden Beteiligung der Öffentlichkeit wurde der Planentwurf - einschließlich Umweltbericht und



Das beeindruckende Ensemble des Städtchens Wechselburg. Rechts die Stadtkirche St.-Otto auf dem Marktplatz mit Schramm-Orgel (Schramm war Schüler von Silbermann). Links das zurzeit leider noch immer dem Verfall preisgegebene Barockschloss, welchem sich der von der Mulde umflossene, 18 Hektar große Schlosspark mit 180 Jahre altem seltenen Baumbestand anschließt. Auf dem Bild - hinter dem Schloss rechts - nur zu erahnen: Ein Teil der Basilika, der einzigartige Stiftskirche aus dem 12. Jahrhundert, sowie die Benediktiner-Klosteranlage. Der mittelsächsische Kreistag hatte sich am 22. Juni des vergangenen Jahres dafür ausgesprochen, Schloss Wechselburg samt Park öffentlich ergebnisoffen auszuschreiben und zu verkaufen. Bis zum heutigen Tag hat sich - trotz symbolischen Kaufpreis von 1 Euro - kein Käufer gefunden. Jährlich besuchen rund 30.000 Menschen das Kloster und den Park.

seinem Entwurf 163 Seiten. Dazu kommt noch ein 90-seitiger Umweltbericht, 63 Seiten Landschaftsprogramm sowie Anlagen und viel Kartenmaterial. Es war uns klar, dass wir als ehrenamtlich arbeitende Kreisräte nicht dieses „Mammutwerk“ durcharbeiten und bewerten können. Deshalb haben wir uns auf Punkte beschränkt, bei denen wir glauben,

Belange) freigegeben. Im Internet konnte sich jeder interessierte Bürger die kompletten Planunterlagen ansehen bzw. herunterladen.

**Der Landesentwicklungsplan ist das fachübergreifende Konzept für die zukünftige räumliche Entwicklung Sachsens in den nächsten zehn Jahren.**

dem Anhang Landschaftsprogramm - bei den Landesdirektionen, den Kreisverwaltungen, den Stadtverwaltungen der kreisfreien Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie bei den Geschäftsstellen der Regionalen Planungsverbände ausgelegt. Erstmals war es auch möglich, Stellungnahmen im Rahmen einer Online-Beteiligung abzugeben.

Zu diesem ersten Entwurf sind mehr als 1000 Stellungnahmen von Trägern öffentlicher Belange und von Bürgerinnen und Bürgern bei der sächsischen Staatsregierung eingegangen.

In einem umfassenden Abwägungsverfahren werden nunmehr alle vorgebrachten Anregungen und Hinweise einzeln erfasst und auf ihre mögliche Berücksichtigung hin geprüft.

Durch diese große Zahl der Einwände kann der Landesentwicklungsplan nicht in seiner ersten Entwurfsfassung beschlossen werden. Es wird deshalb einen zweiten Entwurf geben. Noch im Jahr 2012 wird es ein erneutes Beteiligungsverfahren mit Unterrichtung der Öffentlichkeit zu den geänderten Planaussagen geben.

### Zur Sitzung

Zu der Sitzung haben wir unsere Landtagsabgeordnete, Dr. Jana Pinka, sowie Vertreter der Landkreisverwaltung eingeladen. Von dieser Seite waren der erste Beigeordnete, Dr. Manfred Graetz sowie der Fachbereichsleiter Bauplanung, Herr Bernd Voigtländer, unsere Gäste.

MdL Jana Pinka erläutert den LEP in groben Zügen. Wichtig ist, dass es sich um einen Raumplanerischen Entwurf handelt. Nach diesem werden jedoch die Investitionen in den nächsten zehn Jahren festgelegt. Und was nicht in dem Landesentwicklungsplan festgeschrieben wurde, wird vom Freistaat nicht gefördert. Die LINKE Landtagsfraktion fordert eine ausgewogene Entwicklung aller Teilräume, auch des ländlichen Raums. Nachbesserungen muss es beispielsweise bei der Mobilität geben. Dies ist wegen der demografischen Entwicklung dringend erforderlich.

Herr Voigtländer, Beauftragter Bauplanungsrecht im Landratsamt, erläutert die Stellungnahme des Landratsamtes zum ersten Entwurf. Leider wurde uns vom Landratsamt nur das Anschreiben und die Zusammenfassung übergeben. Die Formblätter zu den einzelnen Punkten fehlen, sollen jedoch nachgereicht werden. Die Stellungnahme des Landratsamtes deckt sich in vielen Bereichen mit unserer Meinung.

Herrn Voigtländer fehlt die Rückantwort von Seiten der sächsischen Staatsregierung zu den Stellungnahmen zum Landesentwicklungsplan. Jedoch äußert sich die sächsische Staatsregierung dazu folgendermaßen: „Eine Mitteilung von Zwischenergebnissen im laufenden Abwägungsverfahren an Verfahrensbeteiligte erfolgt nicht.“

Herr Voigtländer sieht zudem eine

Leuchtturmpolitik im Landesentwicklungsplan. Die Oberzentren werden überdimensional bedient, auch mit finanzieller Ausstattung. Das Land beschreibt zwar ILE und LEADER-Gebiete, erklärt sich jedoch nicht bereit, hier finanziell tätig zu werden. Im LEP steht nicht ob das Land sich an irgend etwas zu beteiligen gedenkt.

Zu den Vorsorgestandorten für Industriegewerbe sagt er: Auch hier fehlt die Zusammenarbeit zwischen Landkreis, Kommune und Land. Es steht im LEP immer „der Anspruch besteht“. Jedoch fehlt die Unterstützung durch finanzielle Mittel.

Leider wird die Photovoltaik überhaupt nicht benannt. Da besonders im Landkreis Mittelsachsen sehr viele Arbeitsplätze an dieser Branche hängen, fordern wir hier eine klare Stellungnahme der sächsischen Staatsregierung.

Die Windenergie: soll auf der Ebene der Regionalplanung geregelt werden. Sie sagt jedoch nichts zu irgendwelchen Kriterien. Das Aufkommen an erneuerbaren Energien müsste verdoppelt werden. Die Grundlage ist ein Energieplan, welcher derzeit noch in Bearbeitung ist.

Der Vermerk im LEP ehemalige Bahnlinien zu Radwegen auszubauen, ist so wie bisher beschrieben und gedacht nicht praktisch umsetzbar. Das sehen wie derzeit beim geplanten Striegistalradweg.

### Diskussion (Auszug)

**MdL Pinka:** was bei der Stellungnahme des LRA angeht, so fehlt die Daseinsvorsorge. Der Landesentwicklungsplan greift in unsere Schulnetzplanung ein. Auch hier fehlt eine Stellungnahme, wir müssen Erreichbarkeitsziele an Mittelzentren beispielsweise einfordern.

**Kreisrat Pester:** SPNV und ÖPNV wird permanent durcheinandergebracht. Bei der Bahnstrecke nach Berlin muss die Entwicklung hinterfragt werden.

**Kreisrat Eckert:** Es gibt noch ehemalige Militärplätze, was ist mit denen? Konversionsflächen werden zu oberflächlich beschrieben. Wir müssen uns weniger auf den Landesentwicklungsplan, dafür mehr auf den Regionalplan richten.

**Kreisrat Tur de la Cruz:** Die derzeitige Ausstattung und Erreichbarkeit ist im medizinischen Bereich nicht klar definiert.

**Kreisrat Stahlmann:** Uns fehlt ein Kreisentwicklungskonzept.

### Fazit

Wir sollten uns über den Kreistag eine gemeinsame Stellungnahme erarbeiten. Wichtig ist dabei, Druck aufzubauen und die Landesregierung in die Pflicht zu nehmen unsere Forderungen in den LEP einzuarbeiten. Der Fraktionsvorsitzende, Jens Stahlmann, hat dies dem Landrat Uhlig mitgeteilt. Jetzt muss das Landratsamt prüfen, ob wir beim zweiten Entwurf des Landesentwicklungsplanes so verfahren wollen. Dazu müsste eine Vorlage im Kreistag beschlossen werden. Gespannt sind wir deshalb auf die Reaktion der anderen Fraktionen. Bisher hat sich keine andere Kreistagsfraktion die Mühe gemacht, den Landesentwicklungsplan auf die Agenda zu setzen.

Die Kreisentwicklung sollte eine konzeptionelle Angelegenheit aller Seiten sein. Der Landkreis Mittelsachsen kann hier eine Vorreiterrolle übernehmen.

### Ankündigung

Der nächste Kreistag liegt zwischen Redaktionsschluss und dem Erscheinen der LinksWorte. Deshalb wird es erst in der nächsten Ausgabe eine ausführliche Berichterstattung zum Kreistag geben.

### Einladung

Am 24. Oktober 2012 findet die turnusmäßige Informationsveranstaltung der Kreistagsfraktion statt. Zu dieser laden wir alle gewählten Stadt- und Gemeinderäte, Ortschaftsräte, Nachfolgekandidaten des Kreistages sowie Sympathisanten ein.

**Termin:** Mittwoch der 24. Oktober 2012

**Zeit:** 18:00 Uhr

**Ort:** 09661 Hainichen OT Cunnersdorf, Gasthof „Weiße Taube“

### nach - denken(s) - wert(es)

*Der Geist wird reich durch das, was er empfängt, das Herz durch das, was es gibt.*

Victor Hugo

*Das aufrührerische Korn denkt, es verändert die Mühle, wenn es sich von ihr zermahlen lässt.*

Peter Sloterdijk

## immunität des mittelsächsischen kreisvorsitzenden der linken und landtagsabgeordneten falk neubert aufgehoben

Die Versuche, friedlichen Protest gegen die Nazis zu kriminalisieren, nehmen kein Ende. Am 10. Oktober erfolgte der Prozessauftritt gegen Genossen André Hahn, weil er politisch mit darauf hin wirkte, dass die Nazis im Februar 2010 (mithin vor zweieinhalb Jahren) nach vielen Jahren erstmals nicht durch Dresden ziehen konnten. Inzwischen ist unserem Genossen Falk Neubert vom Landtag seine Immunität aberkannt worden, weil er am 19. Februar des vergangenen Jahres (vor 20 Monaten) an einer friedlichen Blockade von Nazi-Gegnern gegen den Aufmarsch der Rechten teilnahm. Wir dokumentieren im vollen Wortlaut seine Rede vor dem Landtag. Selbst die regionale „Freie Presse“ kam nicht umhin, darüber zu informieren

Sehr geehrter Herr Präsident,  
sehr geehrte Damen und Herren,

„Heute und hier versprechen wir: Allen Rechtsextremisten und Nationalisten, all jenen, die unsere Demokratie verachten und bekämpfen, sagen wir: Wir fürchten euch nicht – wo ihr auftrittet, werden wir euch im Wege stehen: In jedem Ort, in jedem Land, im ganzen Staat.“

Das, sehr geehrte Damen und Herren, sind die Worte, ist die Haltung, die Bundespräsident Joachim Gauck am 26. August 2012 eingenommen hat – gegenüber „rechtsextremistischen Kameradschaften, neofaschistischen Organisationen und NPD-Ortsverbänden“ (J. Gauck). Eine klare, eine eindeutige Haltung, die jedem Demokraten in diesem Land gut zu Gesicht steht und die notwendig ist, auch und gerade in Sachsen.

Wenn heute über meine Immunität abgestimmt wird, dann wird über nichts anderes abgestimmt als über ein Handeln, wie es Bundespräsident Gauck vor Monatsfrist nicht nur für sich, sondern für alle Demokraten dieses Landes als das einzig

Angemessene beschrieben hat. Sie stimmen damit also auch über sich selbst ab, über ihre Haltung, über ihr Verhältnis zur Demokratie. Denn eine Demokratie muss getragen sein von den Bürgerinnen und Bürgern, die sich bereitfinden, diese zu verteidigen. Die Wehrhaftigkeit der Demokratie in diesem Land muss sich gegen jene richten, die sie angreifen. Und diese Angriffe sind auch in Sachsen allgegenwärtig. Genau deshalb ist auch mein Einsatz, mein Widerstand gegen Nazis, Neofaschisten und, ich zitiere noch einmal Joachim Gauck, Nationalisten, für mich nicht nur eine Ehrensache. Fast 400.000 Menschen haben meine Partei vor drei Jahren in den Sächsischen Landtag entsandt. Und diesen unseren WählerInnen haben wir versprochen, dass wir nicht müde werden, diesen Widerstand fortzuführen und zu unterstützen. Und damit stehe ich nicht nur stellvertretend für eine Haltung, wie sie von den WählerInnen der LINKEN geteilt wird, sondern von der ich weiß, dass sie von so vielen GewerkschafterInnen, bürgerschaftlich engagierten Menschen, Kirchenmitgliedern und auch, und daran möchte ich sie hier ausdrücklich erinnern, von sehr vielen Mitgliedern, SympathisantInnen und WählerInnen von SPD und Grünen, aber auch von CDU und FDP geteilt werden.

Ich werde Sie, sehr geehrte Damen und Herren in der Staatsregierung und der Koalitionsparteien, nicht darum bitten, so oder so abzustimmen. Ich werde auch nicht über ihr vom Sächsischen Verfassungsgerichtshof attestiertes Versagen in Sachen Versammlungsrecht sprechen. Ich werde auch nicht darum ringen, eine wie auch immer geartete „Unschuld“ meiner Person in ihren Augen zu belegen. Denn darum geht es hier bestenfalls vordergründig. Es geht hier nämlich um viel mehr als mich – der ich hier nur stellvertretend stehe – und auch nicht um meine Kolleginnen und Kollegen von der Fraktion DIE LINKE und im Übrigen auch nicht um die zahlreichen Kollegen und Kolleginnen aus den anderen demokratischen Parteien, wie z.B. vor zwei Jahren den Vizepräsidenten des

Deutschen Bundestages Wolfgang Thierse, als dieser an einer Sitzblockade gegen eine Nazi-Demo teilnahm.

Worum es heute geht, ist die Haltung dieses hohen Hauses zur Verteidigung der Demokratie. Und wenn sich heute und hier eine Mehrheit bereit findet, meine Immunität aufzuheben, dann ist es mir eine Ehre und eine Frage der Selbstachtung, vor den Gerichten dieses Landes auszustreiten, was der Schutz der Demokratie und des Rechtsstaates wert ist. Alle, die heute hier abzustimmen haben, stimmen über sich selbst ab, über ihre Haltung und darüber, was Sie selbst beizubringen haben zur Verteidigung der demokratischen Verhältnisse.

Sehr geehrte Damen und Herren,

vergessen Sie nicht, wir alle repräsentieren nur die Bevölkerung, wir repräsentieren die gesellschaftlichen Verhältnisse. Alles, was wir hier im Hohen Haus sein mögen, ob Ministerpräsident oder Abgeordnete, ist uns geliehen und verliehen von den Menschen im Freistaat. Alle Würden, die der eine oder andere zu tragen vermeint, sind vor allem Pflichten, sie sind Verantwortung! Und heute geht es um unsere Verantwortung gegenüber den Grundwerten dieses Landes.

Max Weber sagte einst in seinem Vortrag „Politik als Beruf“, „dass drei Qualitäten vornehmlich entscheidend sind für den Politiker: Leidenschaft – Verantwortungsgefühl – Augenmaß.“ Darüber stimmen Sie heute ab, darüber ob SIE die Leidenschaft, die Verantwortung und das Augenmaß dafür haben, diese Demokratie zu verteidigen.

Ich werde mit Interesse ihre Abstimmung verfolgen und – wieder mit Max Weber – fähig sein zu sagen „DENNOCH!“ Ich stehe hier und werde auch in Zukunft nicht anders handeln, als es mir mein Gewissen und meine Verantwortung gebieten.

Vielen Dank

## Sitz-Protest gegen Neonazis kostet Neubert die Immunität

Der Mittweidaer Linke-Landtagsabgeordnete hatte in Dresden gegen einen Aufmarsch Rechter protestiert. Nun ermittelt die Staatsanwaltschaft.

LUWE LEMKE

DA – Gemeinsam mit anderen Linken und Neonazi-Gegnern hat der Mittweidaer Linke-Landtagsabgeordnete Falk Neubert am 19. Februar 2011 in Dresden gegen einen jährlich stattfindenden Neonazi-Aufmarsch mit einer Sitzblockade demonstriert. Die Staatsanwaltschaft hat die Immunität des Abgeordneten aufgehoben und so den

Weg für die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft frei gemacht. Der 38-Jährige muss sich wegen Verstößen gegen das Versammlungsgesetz verantworten, denn der Aufmarsch der Rechten in der sächsischen Landeshauptstadt war von den Behörden genehmigt worden. Er gilt mittlerweile als einer der größten bundesweit.

„Ich hätte den Ermittlungen mit der Zahlung einer Strafe entgegen können. Aber das wäre eine Art Schuldgeständnis“, sagt Neubert. Er will nun vor Gericht und mit aller Entschlossenheit gegen die „Kriminalisierung von Anti-Nazi-Protesten“ kämpfen. Während die Ja-Stimmen zur Aufhebung der Immunität vorrangig aus dem Lager der Koalitionsparteien CDU und FDP kamen und damit begründet wurden, dass dies ein Gericht zu entscheiden habe, beruft sich Neubert selbst auf

Bundespräsident Joachim Gauck. Der hatte erst kürzlich Widerstand gegen alle, die die Demokratie verachten, angekündigt. „Wenn über meine Immunität abgestimmt wird, dann wird über nichts anderes abgestimmt als über ein Handeln, wie es der Bundespräsident nicht nur für sich, sondern für alle Demokraten dieses Landes als das einzig Angemessene beschrieben hat“, argumentiert Neubert. Zudem habe sich aus seiner Sicht im Zuge der Ermittlungen um die Zwickauer Terrorerle auch die politische Großwetterlage geändert. Er sieht daher dem Prozess gelassen entgegen.

Der zuständige Ausschuss hatte dem Landtag Neuberts Immunitätsaufhebung vorgeschlagen, nachdem sich die Linksfraktion „mangels einer Strafbarkeitsnorm“ dagegen und die FDP-Fraktion dafür ausgesprochen hatten.



Im Schufferschluss mit weiteren Neonazi-Gegnern hatte Linke-Landtagsabgeordneter Falk Neubert (vorn 3. v. l.) am 19. Februar 2011 in Dresden mit einer Sitzblockade gegen den Aufmarsch Rechter demonstriert. FOTO: THOMAS TURB

## Schutzrecht für Abgeordnete

Die Immunität stellt für Abgeordnete ein Schutzrecht dar. Es soll verhindern, dass die gewählten Volksvertreter in der Ausübung ihres Mandats beeinträchtigt werden. Immunität auf Landesebene bedeutet, dass ein Abgeordneter erst nach Zustimmung des Landtags wegen Verdachts einer strafbaren Handlung gerichtlich verfolgt oder verhaftet werden darf. Bereits 2011 hatte dieses Thema bundesweit für Schlagzeilen gesorgt. Der sächsische Landtag hatte die Immunität des Linke-Fraktionschefs André Hahn aufgehoben. Die Staatsanwaltschaft hatte Hahn und weiteren Fraktionskernern vorgeworfen, Blockaden der genehmigten Aufmärsche zu organisieren. Am 13. Februar 2011 wurde die Immunität von Falk Neubert aufgehoben.



von unserem Redaktionsmitglied  
Peter Zimmermann,  
Fotos von Marcus Fischer

Jedes Jahr zur gleichen Zeit versuchen die Neonazis, auch hier in Freiberg, ihre verdrehten Denkweisen durch populistische Aufmärsche zur Schau zu stellen. Die Bombardierung Freibergs diente auch dieses Jahr dazu durch Geschichtsverfälschung zu provozieren. Anders als in den vergangenen Jahren jedoch, haben wir uns darauf vorbereitet und in Absprache mit dem Landratsamt eine Mahnwache auf dem Bahnhofsvorplatz



abgehalten. Ab 12 Uhr standen ca. 35 Menschen, Linke, Autonome, Occupy-Freiberg und andere, parat um gegen die Nazis vorzugehen.

Nachdem wir bemerkt hatten (informiert wurden wir logischerweise darüber nicht), das die Nazis sich am Rosspatz versammeln, wurde die Mahnwache kurzfristig von uns unterbrochen und alle begaben sich zum Rosspatz. Dort wurden wir auch schon von den Einsatzkräften in Empfang genommen und uns wurde (nach kurzer Diskussion) ein Platz in Ruf- und Sichtweise zugestanden.

Wir waren aber bedeutend lauter als die Neonazis und machten die Kundgebung der Rechten durch Rufe wie „Döner, Falafel - Nazis auf die Waffel“ und „Ihr habt den Krieg verloren“ unhörbar. Gegen 14 Uhr zogen die Neonazis und Gegendemonstranten wieder Richtung



Bahnhof, wo sich die Veranstaltung auflöste.

Auch wenn der Naziaufmarsch, wie zu erwarten, von der „Freien Presse“ nur nebenbei erwähnt wurde, haben wir unser Ziel erreicht und werden auch im kommenden Jahr keine Ruhe geben, denn zwei Dinge sind wirklich wichtig, erstens, Keinen Fußbreit Platz für menschenfeindliches Gedankengut und zweitens, Kritik zu üben an dieser Gesellschaft, die es bis heute versäumt hat dieses rechte treiben zu beenden. In einer Welt, ohne Grenzen, in einer globalen Wirtschaft sollte alleine schon die Tatsache, dass diese Nazis offen Ausländerfeindlich auftreten, ein Grund zu deren Verbot darstellen.

von unserem Redaktionsmitglied  
Susann Martin

Am 6.10. fand auf dem Freiburger Messeplatz eine kleine Kundgebung gegen die angepriesene „beste Elefantendressur der Welt“ des Zirkus Afrika statt. Veranstalter der Kundgebung waren Erik Conrad von Occupy Freiberg und ich, Susann Martin. Tatkräftig unterstützt mit viel Engagement und Einsatz wurden wir von der Tierrechtsaktionsgruppe und der FAU, beide Organisationen aus Chemnitz. Man muss wirklich anerkennend sagen, dass wir ohne die Jungs und Mädels sehr alleine dagestanden hätten, denn aus Freiberg kam lediglich noch ein anderer Teilnehmer.

Aber warum gibt es überhaupt eine Kundgebung gegen einen Zirkus? Warum fordern wir und so viele andere Tierrechtler überhaupt ein sofortiges Ende der Tierdressuren? Zirkus bedeutet für die meisten Menschen Unterhaltung, Glitzer, eine bunte Show. Sie sehen nicht das Leid und die Qualen der (Wild)-Tiere, wenn diese ihre Kunststücke vorführen, sie sehen in erster Linie eine perfekt inszenierte Show auf Kosten der Tiere, denn ein Zirkus kann niemals artgerecht für die Tiere sein, artgerecht ist und bleibt nur die Freiheit! Allein schon die Haltung der (Wild)-Tiere im Zirkus bedeutet unendlichen Stress. Die Tiere müssen ihr Dasein oft in winzigen Käfigen und Verschlagen fristen, zumeist auch ohne ausreichend Futter und Wasser. Als ob das nicht schon schlimm genug ist, werden sie als reine Objekte und zur Belustigung der Menschen dressiert, ausgebeutet und versklavt. Ein (Wild)-Tier würde in Freiheit niemals irgendein Kunststück aufführen, dies ist das unnatürlichste und widersinnigste, was es gibt. Damit die Tiere aber doch Kunststücke erlernen, wird ihr Wille nicht selten mit Gewalt gebrochen; mit Methoden, die für diese sensiblen Lebewesen die Hölle sein müssen. Wandert bzw. fährt ein Zirkus dann zur nächsten Stadt, transportiert man die Tiere ebenfalls unter schlimmsten Bedingungen. Noch immer werden Tiere also zur Belustigung anderer unterdrückt und ihrer einfachsten Rechte beraubt. Noch immer ist es traurige Realität, dass Tieren dieses furchtbare Leid zugefügt wird, dass Menschen noch nicht über diese schlimmen Zustände aufgeklärt und informiert sind. Wie ich mich mit einigen Teilnehmern der Kundgebung überzeugen konnte, ging es den Elefanten des Zirkus Afrika wie leider erwartet sehr schlecht. Sie standen mit traurigen Augen auf einem trostlosen kleinen Platz hinter dem Zelt, zeigten die typischen Verhaltensauffälligkeiten gequälter Tiere und machten insgesamt einen miserablen Eindruck, was uns halb das Herz zerriss. Auch wenn Zirkusse die Qualen und das Leid damit herunterspielen, dass die Haltung der Tiere ja regelmäßig vom Veterinäramt kontrolliert wird, so steht trotzdem fest: artgerecht für ein (Wild)-Tier ist wie oben schon erwähnt einzig die Freiheit. Genau gegen all diese Zustände haben wir am 6.10. mit der kleinen Kundgebung,

einem Redebeitrag des Gründers der Tierrechts-Aktionsgruppe Chemnitz Christian Balzuhn und einer tollen musikalischer Unterhaltung eines weiteren Teilnehmers ein Zeichen gesetzt, den Besuchern des Zirkus vielleicht doch die Augen geöffnet, auch wenn zu viele ignorant an uns vorbeigelaufen sind. Es bedarf noch jede Menge Aufklärung, bevor die Menschen begreifen, dass Tiere keine Ware sind, keine Objekte zur Belustigung anderer. Tiere sind Lebewesen mit den selben Empfindungen, Gefühlen und Rechten wie wir. Wir Menschen haben die Verantwortung und die Pflicht, uns für die Tiere stark zu machen, andere aufzuklären und für jedes einzelne dieser Wesen zu kämpfen, denn sie sind unsere Mitgeschöpfe, die genau wie wir nur eins wollen: in Frieden und Freiheit leben...

## Informationen zur Tierrechtsaktionsgruppe Chemnitz:

<http://tierrechts-aktion-chemnitz.weebly.com/aktionen.html>

## Informationen zur FAU Chemnitz:

<http://fau-chemnitz.blogspot.de/>



## Information zu Wahlen im linken Jugendverband solid

Nach nicht ganz einem Jahr verlässt Jessica Brandl, welche Vorsitzende des Jugendverbandes solid war, unsere Region in Richtung Bayern.

Zum einen treibt Sie die Arbeit, zum anderen das zwingende Bedürfnis, unsere West-Kollegen im schwarzen Bayern zu unterstützen. (=)

Für Ihre ehrenamtliche und aufopferungsvolle wird eine größere Lücke hinterlassen.

Um handlungsfähig zu bleiben, ist es nun notwendig, dass sich ein neuer Vorstand mit Vorsitzender/em sowie zwei neue Stellvertreter finden.

Bewerben kann sich für diese Posten jeder, der zum einen Mitglied des Vereins und zum anderen der Meinung ist, Positives beizusteuern.

Alle Bewerber sollen dann mit einer Basisabstimmung per Briefwahl gewählt werden.

Der jetzige Vorstand muss diese Briefwahl auswerten und dann den neuen Vorstand mit neuer Vorsitzender/dem bekannt geben.

Terminlich soll die Wahl am 5. November beendet sein.

David Rausch

heute: fahrplan für den zweiten teil unserer serie: die besiedlung des mittelsächsischen erzgebirges



Mit der heutigen Ausgabe beginnen wir die zweite Teilserie unserer Episoden aus der mittelsächsischen Geschichte. Sie werden uns allesamt in das mittlere und östliche Erzgebirge führen, nachdem wir - über das heutige Gebiet des Landkreises Mittelsachsen hinaus - in insgesamt 18 Folgen vom Jahr 929 an vor allem der Besiedlung im Gebiet des Pleißenlandes und der Mark Meißen gefolgt sind. Mit Altzella und Freiberg als ausführlichem Abschluss. Der 789 Meter hohe Schwartenberg - zwischen Neuhausen und Seiffen direkt an der Landkreisgrenze gelegen - markiert wegen seiner markanten Lage gewissermaßen das Dach des Landkreises Mittelsachsen. Der Erzgebirgskamm allerdings liegt zumeist einige Kilometer auf böhmischer Seite. Links sehen wir das Gipfelkreuz des Schwartenberges. Wir beginnen nach dem heutigen „Fahrplan“ in unseren November- und Dezemberausgaben mit einem Überblick zur Besiedlung des Erzgebirges. Ab Januar geht es dann konkret um die typisch „mittelsächsischen Erzgebirgs-Episoden“ mit den territorialen Schwerpunkten Augustusburg, Frauenstein, Neuhausen, Rechenberg und Sayda.

**A**us der nebenstehenden Karte ist das Territorium ablesbar, mit welchem wir uns in unserer zweiten Teilserie der mittelsächsischen Episoden beschäftigen werden. Im engeren Sinne umfasst es nur das Gebiet um die ehemalige Burg Schellenberg (später Stadt und Schloss **Augustusburg**), und um das mittlere Erzgebirge im Bereich der Städte und Gemeinden **Neuhausen** (östlich von Olbernhau, hier befand sich eine alte Zoll- und Geleitsburg, die später in das heutige Renaissance-Schloss Purschenstein umgebaut wurde), **Sayda** (mit ehemaliger landsherrlicher Schutzburg), **Rechenberg-Bienenmühle** (mit der Burgruine Rechenberg an der Stelle einer älteren Wehranlage, später einer Höhenburg) und **Frauenstein** (mit der Ruine der Burg Frauenstein, heute die größte Burgruinenanlage Sachsens). Es lässt sich aber nicht vermeiden, bei der Darstellung der Besiedlung des heute zum Landkreis Mittelsachsen gehörenden Gebietes im Erzgebirge auch auf angrenzende Territorien des **Erzgebirgskreises** (besonders um **Zöblitz** und **Marienberg** mit **Lauterstein**) des **Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge** (besonders um **Dohna**, der Stadt Sachsens, **Lauenstein** einzugehen, da sich die „Alten (Salzstraßen) und die späteren mittelalterlichen Besiedlungszüge verständlicherweise nicht nach den heutigen Landkreisgrenzen und damit dem Verbreitungsgebiet der mittelsächsischen LinksWorte richteten. Eine besondere Bedeutung bei der Besiedlung des Territoriums um Sayda, Rechenberg-Bienenmühle und Neuhausen allerdings haben **ost- und nordböhmisches Landesherrn**, und das ist durchaus ein spezieller Fall im Erzgebirge. Wir werden deshalb in unserer Serie auch auf das **Kloster Osek** und das Adelsgeschlecht der **Riesenburg** (Hrabischitzer) eingehen.



**D**as Erzgebirge war - im Gegensatz zum mittelsächsischen Hügelland - in vorgeschichtlicher Zeit bis in das Mittelalter hinein nicht besiedelt. Das Erzgebirge und das Erzgebirgsvorland waren von Urwald bedeckt, in verschiedenen germanischen Sprachen bezeichnet als Miriquidi („dunkler oder schwarzer Wald“). Den Quellen nach durchquerte der **jüdische Händler Abraham ben Jacob** im Jahre 973 auf dem Weg nach Prag den Miriquidi und den Kamm des Erzgebirges. Nach seinen Angaben waren es vom Waldbeginn etwa 40 Meilen (ca. 90 Kilometer) über Berge und durch Wildnis, hinzu kamen vor Prag knapp fünf Kilometer Sumpf. Es könnte sein, dass er dem Verlauf eines der späteren so genannten **Böhmischen Steige** folgte, von denen später viele im Volksmund auch als **Salzstraßen** bezeichnet wurden. Direkt urkundlich erwähnt wird eine „semita bohemica“ erstmals im Jahre 1143. Sie dürfte westlich des heutigen Territoriums des Landkreises Mittelsachsen über Altenburg, Waldenburg und Zschopau nach Böhmen geführt haben. Ein weiterer urkundlicher Beleg findet sich in einer Beschreibung des Stiftungsgebietes des Klosters Altzella aus dem Jahre 1185. Dort ist von einem Weg, von Waldheim kommend über Oederan, Sayda und den Erzgebirgssattel bei Deutscheinsiedel nach Brüx (Most) in Böhmen führend, die Rede. Der läge also auf sächsischen Boden fast durchgängig auf dem Gebiet des Landkreises Mittelsachsen.

**I**n unseren folgenden Ausgaben widmen wir uns zunächst ausführlicher den alten Handelswegen, die über die Sattel des Erzgebirgskammes führten und durch Burgen - oftmals die künftigen Kerne der ersten Ansiedlungen im Erzgebirge - gesichert wurden und geben einen Überblick über die Erstbesiedlung. Danach beleuchten wir im einzelnen **erstens** den Beginn der Besiedlung des „mittelsächsischen Erzgebirges“ aus Richtung des Pleißenlandes (um Altenburg, Zwickau und Chemnitz), **zweitens** aus Richtung des markmeißnerischen Kernlandes (um Meißen und Dohna) sowie **drittens** aus Richtung Böhmen (vor allem durch das Zisterzienserkloster Osek im Bistum Prag). Jedem dieser Siedlungsrichtungen werden wir dann mehrere unserer „Episoden aus der mittelsächsischen Geschichte“ widmen, wobei wir - wie bereits angedeutet - auch über die Grenzen des Landkreises blicken werden.

**kreisvorstand aktuell**

(Redaktion) Der geschäftsführende Kreisvorstand der mittelsächsischen LINKEN traf sich am 1. September, der Kreisvorstand am 8. September zu seiner jeweils turnusmäßigen Sitzung in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg. Es wurden folgende Themen behandelt:

- Genosse Peter Zimmermann, Büroleiter der Landtagsabgeordneten (MdL) Jana Pinka, informierte über aktuelle Initiativen der Landtagsfraktion der LINKEN im Bereich der Landesentwicklung (Jana Pinka ist Leiterin des entsprechenden Arbeitskreises), besonders zur weiteren Ausdünnung öffentlicher Verkehrsangebote, insbesondere der Bahn, in Mittelsachsen. Weiterhin berichtete er über einen antifaschistischen Gegenprotest gegen einen Naziaufmarsch in Freiberg am 7. Oktober. (zu letzterem siehe den entsprechenden Bericht in dieser Ausgabe)
- Im Mittelpunkt der Beratung standen Beschlussvorschläge aus der Arbeitsgruppe Finanzen. Deren Hauptziel ist es, vor allem in Anbetracht der in den kommenden drei Jahren anstehenden Wahlen die Einnahme- und Ausgabesituation im mittelsächsischen Kreisverband der LINKEN zu verbessern. Im Mittelpunkt der Einnahmen der Partei stehen Mitgliedsbeiträge, Spenden sowie Beiträge der kommunalen Mandatsträger der LINKEN. Auf der Ausgabeseite wurde vor allem über die Effektivität der Geschäftsstellen sowie die „mittelsächsischen LinksWorte“ diskutiert. Es wurden Beschlüsse gefasst, deren Umsetzung bis zur Vorstandssitzung November dezentral beraten wird und in die Finanzplanung des kommenden Jahres einfließen. In einer Beratung mit den Vorsitzenden der Ortsverbände Mitte Januar 2013 soll neben der langfristigen Vorbereitung der Wahlen auch über den effektiveren Einsatz der finanziellen Mittel beraten werden. Der Kreisvorstand legte fest, zur nächsten Beratung am 19. November eine erste Lesung des Finanzplans 2013 durchzuführen.
- Zur Sitzung des Kreisvorstandes am 19. November erfolgt eine umfassende Beratung zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Bundestagswahlen im kommenden Jahr und der Landtags- und Kommunalwahlen in den Jahren 2014 und 2015 (siehe dazu auf Seite -4- unserer Ausgabe). Außerdem informiert der linke Jugendverband solid über die Ergebnisse der Wahlen zum Vorstand und die Ziele der Arbeit für das kommende Jahr.
- Der Kreisvorstand verständigte sich über den bevorstehenden Landesparteitag der LINKEN in Chemnitz.

**unsere jubilarer**

Unseren Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich !

Im Monat November wird aus diesem Anlass gefeiert bei:



Gertrud Imhof	geb. am	02.11.1928,	in	Mittweida
Gerhard Boden	geb. am	02.11.1920,	in	Mittweida
Elsbeth Schubert	geb. am	03.11.1920,	in	Freiberg
Heinz Mahr	geb. am	05.11.1920,	in	Burgstädt
Ingeburg Großer	geb. am	05.11.1924,	in	Frankenberg
Anfried Püschel	geb. am	06.11.1929,	in	Brand-Erbisdorf
Jutta Teichmann	geb. am	06.11.1031,	in	Burgstädt
Eberhard Klapper	geb. am	07.11.1931,	in	Rechenberg-Bienenmühle
Rudolf Richter	geb. am	08.11.1925,	in	Döbeln
Lydia Rapprich	geb. am	09.11.1924,	in	Brand-Erbisdorf
Walter Erdmann	geb. am	09.11.1937,	in	Lunzenau
Rudi Hocker	geb. am	11.11.1925,	in	Freiberg
Kurt Kaden	geb. am	12.11.1922,	in	Brand-Erbisdorf
Beate Nuß	geb. am	15.11.1937,	in	Hartha
Marga Franke	geb. am	17.11.1925,	in	Flöha
Sonja Kluska	geb. am	18.11.1928,	in	Waldheim
Harald Wiedemann	geb. am	20.11.1931,	in	Augustusburg
Michael Matthes	geb. am	21.11.1942,	in	Halsbrücke
Monika Rennau	geb. am	24.11.1942,	in	Frankenberg
Isolde Zubuchen	geb. am	24.11.1952,	in	Hainichen
Johannes Wangemann	geb. am	25.11.1928,	in	Flöha
Werner Teichmann	geb. am	25.11.1926,	in	Burgstädt
Anny Liebschner	geb. am	27.11.1922,	in	Penig
Ursula Vendt	geb. am	29.11.1927,	in	Penig
Heinz Hauke	geb. am	29.11.1923,	in	Großhartmannsdorf
Elisabeth Kunesch	geb. am	29.11.1919,	in	Frankenberg



Die Burg Schellenberg, Vorgängerburg des Jagdschlusses Augustusburg, wurde im Jahr 1206 erstmals urkundlich erwähnt. Es war die Burgranlage derer von Schellenberg, die im Zuge der Schellenberger Fehde all ihren Besitz an die Wettiner verloren. Die Besiedlung der Herrschaft Schellenberg erfolgte aus dem Pleißenland heraus.

Eine zum Schutz eines Gebirgsüberganges errichtete Höhenburg Rechenberg (Teile der Burgruine sind rechts neben dem Rathaus zu sehen) wurde 1270 erstmals urkundlich erwähnt. Sie gehörte zur böhmischen Herrschaft der Riesenburger. Die Wettiner erwarben 1389 die gesamte Herrschaft Riesenburg, seit 1459 verbleibt Rechenberg endgültig bei Sachsen.



## Terminübersicht

### Oktober 2012:

- 20./21.10. **Landesparteitag** der LINKEN Sachsen  
Chemnitz, Pentahotel, Salzstraße 56
- 24.10. 18 Uhr Informationsveranstaltung der Kreistagsfraktion (siehe Seite -7-)  
Cunnersdorf, Gasthof „Weiße Taube“

### November 2012:

- 08.11. 15 Uhr Sitzung des Geschäftsführenden Kreisvorstandes  
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Roter Weg 41
- 13.11. 18 Uhr Sitzung der Kreistagsfraktion zum Kreishaushalt 2013  
Freiberg
- 19.11. 17 Uhr Sitzung des Wahlstabes  
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Roter Weg 41
- 19.11. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes  
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Roter Weg 41
- 26.11. 18 Uhr (Vorschau) Beratung mit den Vorsitzenden der Ortsverbände und BO  
Thema: Rechtsextremismus

## Zehn Jahre altes sächsisches Vergabegesetz im Fokus

von MdL Jana Pinka

Die letzte Aktualisierung des sächsischen Vergabegesetzes erfolgte mit Wirkung vom 01.01.2003. In der Zwischenzeit hat sich die globale, Bundes- und sächsische Welt aber weiter gedreht. Eine Neufassung des sächsischen Vergabegesetzes ist deshalb dringend erforderlich. Der DGB und die Fraktionen DIE LINKE und SPD im Sächsischen Landtag begannen daher schon vor reichlich einem Jahr eine Diskussion zur Novellierung dieses Gesetzes. Jetzt liegt der Entwurf vor und wird vom DGB mit einer Aktion unter dem Motto „Billig kommt teurer“ begleitet, an der ich am 24.09.2012 auch mit einem Stand auf dem Obermarkt teilnahm (siehe Foto). (Wir berichten in der November-Ausgabe ausführlich über inhaltliche Schwerpunkte, Red.).



### In Gedenken

**Zum Tod des Kabarettisten, Schauspielers, Synchronsprechers und Autors Edgar Külow (87) am 29. September 2012**

### Edgar Külow: Ein Meister feinsinniger Satire

Von Rico Gebhardt,  
Landesvorsitzender der LINKEN Sachsen

Edgar Külow wollte eigentlich am 3. Oktober, zum Tag der offenen Tür des Sächsischen Landtags, im Rahmen des Programms der Fraktion der LINKEN aus seinen Büchern vorlesen. Denn er war mit den LINKEN in Sachsen aufs Engste verbunden. Mit ihm verlieren wir nun einen Freund und Genossen, der zeitlebens kritischer Geist und überzeugter Linker war.

Aus gutem Grund wird Edgar Külow immer wieder als couragiertester Kabarettist der DDR bezeichnet, mit seiner Satire eckte er oft genug bei der Obrigkeit an. Nach der deutschen Einheit widmete er sich mit feinsinniger Satire dem spannungsreichen Ost/West-Verhältnis.

Wir werden Edgar Külow stets ein ehrendes Andenken bewahren. Er hatte als junger Mann in Westdeutschland und später nach seiner Übersiedlung in die DDR auch dort wegen seines unabhängigen Denkens mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Seinen Humor aber verlor er nie.

Edgar Külow ist uns Linken, die wir leider zu oft bierernst sind, gerade in diesen Zeiten ein leuchtendes Vorbild für eine politische Existenz, die von intelligentem Witz getragen ist. Wir werden ihn schmerzlich vermissen.

[www.edgarkuelow.de](http://www.edgarkuelow.de)

#### Külows Bücher:

- „Himmeldonnerwetter“ Külow, Edgar. - Berlin : Eulenspiegel, 2010  
„Koslowski macht das Licht aus“ Külow, Edgar. - Berlin : Eulenspiegel-Verl., 2006  
„Ruhrpott-Willi erobert den Osten“ Külow, Edgar. - Berlin : Eulenspiegel-Verl., 2003  
„Koslowski im Bundestag“ Külow, Edgar. - Berlin : Eulenspiegel-Verl., 2000  
„Der Schelm von Schilda“ Schreiber, Helmut und Külow, Edgar. - Leipzig : H. Schulze, 1964

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

es ist meine Pflicht mitzuteilen, daß unser Freund, euer Mitkämpfer, Kamerad und Genosse,

gehört mit der Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Chemnitz,

der Widerstandskämpfer - Erich Knorr - seine Augen für immer geschlossen hat.

Er verstarb in den Morgenstunden des 23. September 2012, wenige Wochen vor seinem 100. Geburtstag.

Enrico Hilbert  
Vorsitzender des VVN-BdA Stadtverbandes Chemnitz

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unseren verstorbenen Genossinnen und Genossen

Selma Hädrich aus Freiberg  
Harry Anke aus Niederwiesa  
Heini Schmieder aus Brand-Erbisdorf  
Günter Hillmann aus Oederan

Wir werden ihnen stets unser ehrendes Gedenken bewahren.